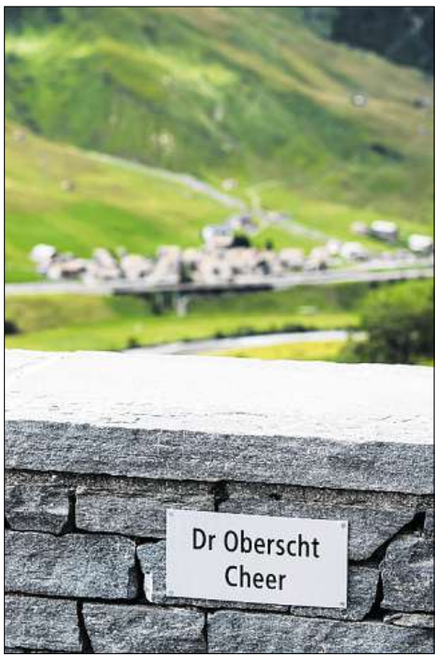

Die Namen auf den reflektierenden Tafeln stehen alle für eine oder mehrere Geschichten.

Zwei Hinterrheiner Originale: Walter Stoffel (links) und Hermann Lorez mit ihrem Wagen für den Tuffsteintransport.

«Cheer um Cheer» der San-Bernardino-Passstrasse entlang

Auf dem San-Bernadino-Pass erhielten die Kehren Namenstafeln. Vergangenen Sonntag fand eine Exkursion rund um die Geschichte der Strasse zwischen Passhöhe und Hinterrhein statt.

Von Reiner Schilling

Durch grösstenteils mündliche Überlieferung fanden die Namen von 21 Strassenkehren, einer Brücke und drei Gebäuden ihren Platz an Mauerbrüstung, Fels oder Hauswand. Bei zwei Kehren war Initiator Johann Egger aus Hinterrhein bisher erfolglos. Die Generation von Hinterrheinern, die deren Namen noch gewusst hätte, lebt leider nicht mehr.

Namensliste kam abhanden

Fast wäre die gesamte Sammlung abhanden gekommen. Bei einer Begehung 1996 nach der Sanierung der San-Bernadino-Passstrasse kamen Egger und Kurt Wanner auf die Idee, diese Flurnamen zu verewigen. Wanners Verbindungsmann zum Tiefbauamt Bezirk Mesocco war Paolo Mantovani, der wiederum erhielt die Namensliste der Kehren. Egger hatte damals keine Kopie gemacht und dachte «Jetzt ist alles vergebens», als die Liste nicht mehr auftauchte. Schliesslich wandte sich alles zum Guten, und er selbst konnte in den letzten Tagen alle Schilder montieren. Hauptsponsor der Tafeln ist das im Aufbau befindliche Nationalparkprojekt Parc Adula.

Wichtigkeit der Orts- und Flurnamen

Die Hinterrheiner Häuser tragen alle Namen, welche im Dorfführer Hinterrhein erfasst und genaustens beschrieben sind. Aus diesem Engagement heraus organisieren die Hinterrheiner Dorfführer neben ihren zahlreichen Führungen jedes Jahr eine kulturelle Veranstaltung. Für die damalige Tal- und Dorfbevölkerung waren die Orts- und Flurnamen von äusserster Wichtigkeit. Man musste sich genau darüber verständigen können, wenn man als Ruttner oder Postpferdehalter einen Unfall melden musste. Es gab aber nicht nur dramatische Unglücke auf der Passstrasse, wie Egger zu berichten weiss. In einem der «Tälli-Cheerä», im flacheren Terrain, fuhr ein Gemüselaster über die Kurve hinaus und kippte um. Polizei und Feuerwehr waren hier nicht als erste zur Stelle.

Das Aufräumen erledigten die Alpschweine der Tällialp, die den Sommer durch immer wieder zur Unglücksstelle zurückkamen, um nach herumliegendem Gemüse Ausschau zu halten.

Kurzreferate an markanten Plätzen

Für die rund 60 Teilnehmer der Exkursion gab es nach einer Postautofahrt zum Hospiz interessante Referate zu hören. Über das Restaurant auf der Passhöhe und die Strassensanierung erzählte Paolo Mantovani. Unter Berücksichtigung eines historischen Verkehrsweges konnten 15 Millionen Franken für die Sanierung der Passstrasse von 1991 bis 1995 eingesetzt werden. Umweltwissenschaftlerin Barbara Beer vermittelte Wissenswertes zur Moorlandschaft auf dem Pass. Zwischen Felsenhöckern und Mulden findet ein Wechsel von trockenen und feuchtnassen Standorten statt mit hohem ökologischem Wert.

Beim von der Talalpgenossenschaft offerierten Apéro erzählte der Hinterrheiner Alfred Furger Geschichten zur Villa Töni und von Unglücken auf der Passstrasse. Genossenschaftspräsident Markus Stoffel stellte die Tällialp, deren Geschichte sowie die heutige Bewirtschaftung als Sennalp vor.

Walserweg entlang der Passstrasse

Da in San Bernadino mit der Überquerung des Passes der Walserweg beginnt, durfte dessen Initiantin Irene Schuler nicht fehlen. Sie erklärte, dass der Fernwanderweg entlang authentischer Spuren der Walser und ihrer Geschichte verläuft. Höhepunkte der 19 Etappen sind die zahlreichen Etappenorte wie zum Beispiel Hinterrhein.